n-lite #8

DAS GEHEIMNIS DER ISDAL-FRAU

Verlag testimon, 32 S., DIN A 5, mit 2 Farb-, 7 sw-Abb. & 1 Karte, 5 EUR zzgl. Porto & Verpackung. Bestellungen unter info[ät]testimon.de / contact[ät]rijo-research.de (Versand mit Rechnung)

Ihr Leben begann während des Zweiten Weltkriegs in Nürnberg und endete mit nur 27 Jahren in einem unwegsamen Waldstück in Norwegen. Dazwischen lag ein ruheloser Weg kreuz und quer durch Europa und seine Metropolen, der sie aus Armut, Einsamkeit und Angst zuerst zu Anerkennung und Wohlstand, doch schließlich in eine Katastrophe führte.

In *n-lite #8* wird erstmals versucht, die faszinierende Biografie der weltweit bekanntesten Nürnbergerin des 20. Jahrhunderts, deren wahre Identität bis heute ungeklärt ist, durch die plausible Interpretation der vorliegenden Fakten und ihre Einbettung in die Geschichte der Stadt und des Kontinents zu rekonstruieren. Daraus ergibt sich das Bild einer zutiefst traumatisierten jungen Frau in einem gefährlichen Milieu, die an den Widersprüchen ihrer Existenz zerbrach.

Unten folgt eine *Leseprobe*.

Roland Hornauer in .rcn (Rock City News) #247 (April 2021):

Sowohl die Identität der Frau als auch ihre Todesumstände sind bis heute ungeklärt. Hier setzt die Broschüre an und versucht, akribisch recherchiert, den Lebensweg der Frau, in der Broschüre Eva genannt, nachzuzeichnen […]. *Eva dient so als Projektionsfläche, um die (Nach-)Kriegsschicksale vieler nichtdeutscher Menschen in Nürnberg darzustellen. Allein die Quellenangaben umfassen drei Seiten und beweisen die Gründlichkeit der zeitgeschichtlichen Schrift, die spannend zu lesen ist.*
8 von 9 Lesepunkten!

& ein Leser meint:

Ich finde das faszinierend. Robert C., Feucht

Hier geht's zur Übersicht aller Ausgaben von *n-lite*

Verlag testimon ● Nürnberg ● https://testimon.de
Tel.: (0162) 75 15 840

Leseprobe

Vom Aschenputtel zur Dame von Welt

Nach dem Zahnbefund aus der Pfalz verschwindet Eva für 13 Jahre völlig vom Radar. Rückschlüsse auf Orte und Ereignisse in dieser Zeit lassen nur die aus ihren letzten Monaten bekannten Fakten zu.

Bis zur Volljährigkeit mit 21 Jahren lebte sie ohne dramatischen Bruch in den seit ihrer Kindheit gegebenen prekären Verhältnissen, denn wäre sie vorher aus ihnen geflohen, hätte sie die Familie, ihre Schule oder ein Heim als vermisst gemeldet.

Sie und ihre Mutter waren arm, was wiederum Evas katastrophales unvollständiges Gebiss zeigt: Im Alter von nur 27 Jahren hatten 14 ihrer Zähne schon eine Wurzelbehandlung nötig gehabt, die Folge mangelhafter Ernährung und fehlender Mittel für rechtzeitige präventive Maßnahmen. Das Gespann hatte wohl seinen amerikanischen Sponsor verloren und musste sich allein durchschlagen.

Kurz nach 1964 hatte Eva ihre Randexistenz satt und zog einen radikalen Schlussstrich, indem sie ihr bisheriges Umfeld verließ und alle Kontakte hinter sich abbrach. Sie wollte endlich genug Geld haben, um sich ein Leben leisten zu können, wie sie es sich erträumte.

Ob sie diesen Schritt auf eigene Faust oder zusammen mit jemand unternahm, der sie dabei unterstützte, bleibt offen. Jedenfalls wurde nun aus dem Nürnberger DP-Mädchen eine weltgewandte Frau, der es nichts ausmachte, allein durch Europa zu reisen, was damals noch keine Selbstverständlichkeit war. Sie verschaffte sich die Mittel, um ihre maroden Zähne aufwendig sanieren und mit Goldkronen versehen zu lassen, in einer Technik, die v.a. in Frankreich und Deutschland angewandt wurde.

Es ist schwer vorstellbar, dass Eva diesen plötzlichen Reichtum ohne berufliche Qualifikationen auf legalem Wege erwerben konnte. Als Geldquelle wäre höchstens Prostitution infrage gekommen, doch ihre ständig wechselnden Aufenthaltsorte deuten eher darauf hin, dass ihre Ressourcen aus einer anderen Branche stammten, die sie mit dem Gesetz in Konflikt brachte und dadurch zusätzlich zu den Erlebnissen als Kind traumatisierte: Mit einem rational nicht mehr erklärbaren Aufwand versuchte sie, sämtliche Hinweise auf ihre tatsächliche Identität zu tilgen, indem sie Handschuhe trug, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen, die Firmeneinnäher aus ihrer Kleidung entfernte und sogar mit dem Skalpell die Klebeetiketten von Getränkeflaschen und Parfums kratzte. Dieses krankhafte Verhalten gab ihr nach ihrem Tod in der norwegischen Stadt Bergen aufgefundenes Gepäck preis. Es wäre selbst für eine Geheimagentin unangemessen und inkonsequent gewesen, die gleichzeitig Aufzeichnungen über ihre Reisen machte und Gegenstände mit Werbeaufdrucken aus europäischen Metropolen aufhob.

zur Slideshow bei *YouTube*

Verlag testimon ● Nürnberg ● https://testimon.de
Tel.: (0162) 75 15 840